

# Cooler Sommer für Menschen mit Behinderung

Abschluss des Ferienprogramms bei Leben und Wohnen / Um kreativ zu sein oder Ausflüge zu machen, braucht es viel Unterstützung

Von Katharina Bartsch

LÖRRACH. Sommerzeit ist Ferienzeit und damit auch Zeit für Ferienprogramme. Das gab es auch bei der Gesellschaft Leben und Wohnen für Menschen mit und ohne Behinderung. Zwei Wochen lang waren verschiedene Aktivitäten für Erwachsene und Jugendliche geboten. Mit einem gemeinsamen Abschlussfest wurden nun der Ausklang des Programms gefeiert und gleichzeitig Ergebnisse und Bilder der verschiedenen Gruppen präsentiert.

Das Ferienprogramm hat bei Leben und Wohnen schon eine gewisse Tradition und wird seit vielen Jahren angeboten. Drei Gruppen gibt es, die unterschiedlichen Interessen und Ansprüchen gerecht werden. Die stärkste Gruppe ist dabei die kreative, wie Anette Ritter-Schreitmüller, zuständig für die Offenen Hilfen, weiß. Zusammen mit den beiden Kunsttherapeutinnen Sibylle Printz und Brigitte Bank wurden hier jeden Tag andere kreative Ideen umgesetzt. So entstanden unter anderem Mandalas aus Naturmaterialien, dreidimensionale Städte aus Kartonverpackungen, bedruckte Taschen und Rasierschaumbilder.



Stolz präsentieren Teilnehmer der Kreativ-Gruppe ihre Kunstwerke.

FOTO: KATHARINA BARTSCH

Michael Eisele macht jedes Jahr bei der Kreativwoche mit. Der 34-Jährige ist ein Fan von Großstädten wie Las Vegas und hat sich davon für seine dreidimensionale Stadt inspirieren lassen. „Es war eine Heidenarbeit, aber hat auch Spaß gemacht“, sagt er.

Die Aktivgruppe des Ferienprogramms war trotz der großen Hitze der vergangenen beiden Wochen viel unterwegs. Oft waren sie im Schwimmbad anzutreffen, besuchten aber auch den Rosenfelspark und den nahegelegenen Grüttpark. „Es ist natürlich etwas Besonderes, denn viele

Menschen mit Behinderung können nicht einfach so raus, wann sie wollen“, sagt Anette Ritter-Schreitmüller. Die beiden Wochen würden ihnen auch ein Gefühl der Freiheit geben. Für die Intensivgruppe für Menschen mit besonders intensiver Betreuung wurde in der Förderstätte viel mit Wasserbecken und Wellness angeboten. Darüber hinaus wurden auch Ausflüge für alle angeboten, sie führten auf den Belchen oder in den Basler Zoo.

Um sich kreativ ausleben zu können oder unterwegs zu sein, brauchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer oft eine helfende Hand. Der Personalaufwand ist aufgrund der intensiven Betreuung sehr groß. 20 Menschen mit Handicap wurden von 17 Assistenten und Assistentinnen betreut, viele davon machen das ehrenamtlich. Paul Klümmel war zum ersten Mal dabei. Der 15-jährige Schüler hat bereits im Altersheim gearbeitet und wollte wissen, wo der Unterschied bei der Arbeit mit Behinderten liegt. „Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ist auch etwas Sinnvolles“, sagt der Schüler. Obwohl die Arbeit manchmal auch anstrengend war, überwiege die positive Seite und er möchte hier auch weiterhin ehrenamtlich aushelfen.